Der sowjetische Kampfpanzer T-10

Autor(en): **Kaufmann, Walter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **35 (1959-1960)**

Heft 23

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-709562

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

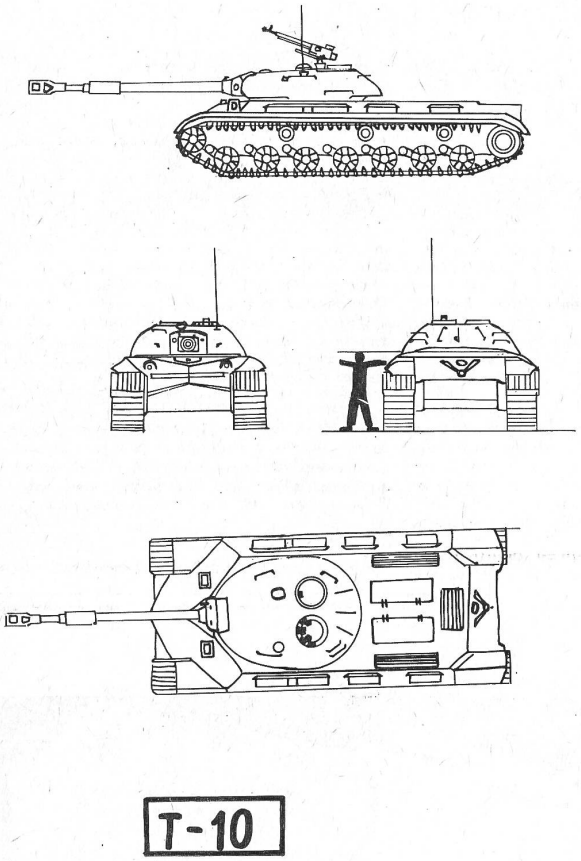
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

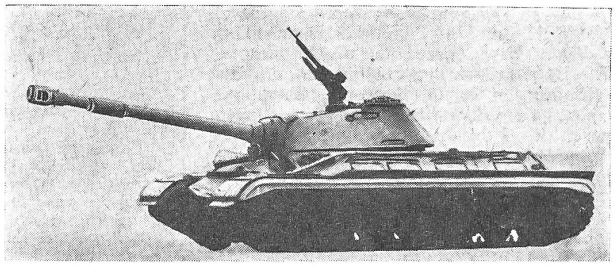
http://www.e-periodica.ch

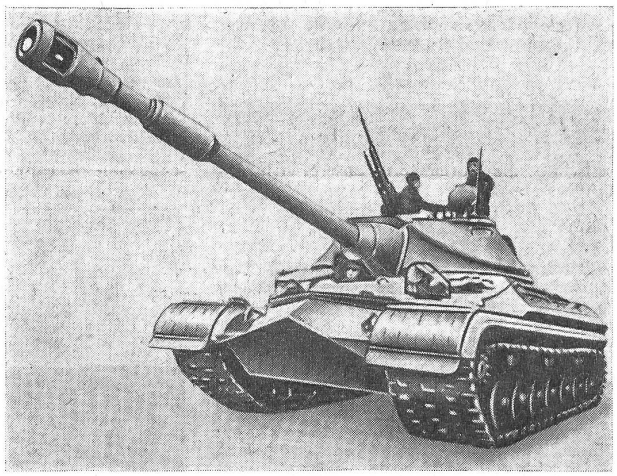
Der sowjetische Kampfpanzer T-10

Von Walter Kaufmann, Zürich

Der Kampfpanzer T-10 trat erstmals 1957 in Erscheinung und ersetzt seither den Kampfpanzer Joseph Stalin III (JS III). Er ist das letzte Glied einer fast zwanzigjährigen Entwicklungsreihe aus den KW I, KW 85, JS I, JS II und JS III. An und für sich sind über den T-10 nur wenige Daten bekannt und zum Teil beruhen auch diese nur auf Schätzungen. Er ist um ein Laufrad länger als der JS III. Seine Länge beträgt 7,68 m, seine Breite 3,35 m und seine Höhe 2,42 m. Durch diese Vergrößerungen ist das Gewicht auf 50 Tonnen vermehrt worden. Mit den geschätzten 700 PS weist er eine Geschwindigkeit von 40 km/h und einen Aktionsradius von 350 km auf. Er hat einen Bodendruck von 0,74 kg/cm. Die Besatzung wird mit vier Mann angegeben. Wie sein Vorgänger besitzt er eine 12,2 cm-Bordkanone vom Typ D-25, die stark verbessert wurde. Der Munitionsvorrat beträgt etwa 35 Schuß. Die Bewaffnung wird ergänzt durch ein koax. Mg. 12,7 mm und durch ein Flab-Mg. 12,7 mm bzw. 14,5 mm. Im Turm hat der T-10 folgende Panzerung: an der Blende 20 cm, an der Front 12 cm, an der Seite 11,5 und 5,5 cm, am Heck 6 und 4,5 cm, an der Decke 3 und 1 cm. Die Panzerung an der Wanne: am Bug 10 und 3,5 cm, an der Fahrerfront 12 und 3,5 cm, an der Seite 6 und 4,5 cm, am Heck 6 und 4,5 cm, an der Decke 3,5 cm und am Boden 2 cm.







Schweizerische Militärnotizen

Der Pz. 58

Von Pz.Kpl. H. Bühler, Tobel

In den letzten Jahren hat die schweizerische Industrie in der Entwicklung gepanzerter Fahrzeuge bedeutende Fortschritte erzielt. Neben dem Bau von Schützenpanzern, Selbstfahrlafetten und Flabpanzern wurde unter der Leitung der Konstruktionswerkstätte Thun auch ein Panzerkampfwagen mit der Bezeichnung Pz. 58 gebaut, welcher die veralteten Panzerjäger G-13 ersetzen und die für die Armeereform benötigten Panzer stellen soll.

Unser Gelände und unsere Kampfart erfordern einen ganz bestimmten Typ eines wendigen, raschen und geländegängigen Kampfwagens mit starker Bewaffnung, der wegen verschiedener Hindernisse (Brücken) nicht zu schwer werden darf und als Universalfahrzeug zur Infanterieunterstützung wie zum Kampf gegen Panzer geeignet ist. Finanzielle Gründe und mangelnde Erfahrung unserer Industrie veranlaßten vorerst zum Ankauf von Panzern aus dem Ausland. Doch bringt das neben Schwierigkeiten für den Ersatz in Kriegszeiten den Nachteil mit sich, daß sie erst erhältlich sind, wenn der Bedarf des Produktionslandes gedeckt ist. So entschloß sich die KTA zur Entwicklung des Pz. 58, der nun in einer Vorserie von zehn Stück gebaut wird. Weil die Schweiz jedoch nur auf einer kleinen Produktionsbasis arbeiten kann, kommt eine Eigenentwicklung ziemlich teuer. Ebenso besteht die Gefahr, daß Waffen, die rasch veralten, also Panzer und Flugzeuge, bei ihrer Einführung technisch bereits überholt sind. Zudem stehen sie meist länger im Dienst als bei ausländischen Armeen und machen daher eine besonders weitsichtige und moderne Planung notwendig. Die weiteren Versuche werden nun zeigen, ob der Pz. 58 diesen Schwierigkeiten gewachsen ist.

Der Pz. 58 ist ein mittelschwerer, sehr beweglicher und feuerstarker Panzerkampfwagen. Er ist 6,55 Meter lang, 3,01 Meter breit, 2,63 Meter hoch und wiegt 35 Tonnen. Mit seinem 600-PS-Dieselmotor erreicht er Geschwindigkeiten bis 50 Stundenkilometer und weist ein für seine Klasse sehr günstiges Leistungsgewicht auf. Seine Hauptwaffe wird entweder eine 9-cm-Kanone oder die ausgezeichnete 8,34-cm-Kanone des «Centurions» sein, die drei verschiedene Panzergranaten mit 1030 Meter, 1325 Meter und 1430 Meter Mündungsgeschwindigkeit verfeuern kann und auf 2 Kilometer noch eine 140-mm-Panzerung durchschlägt. Eine zur Panzerkanone koaxial gelagerte 2-cm-Oerlikon-Flabkanone von 1000 Schuß Kadenz und 1100 Meter Mündungsgeschwindigkeit sichert die Nahverteidigung des Panzers. Außerdem kann ein Flab-Maschinengewehr auf den Turm gesetzt werden. Neben hochentwickelten Feuerleitanlagen ist der Pz. 58 auch mit einem Stabilisator ausgerüstet. Die Besatzung besteht aus vier Mann. Die Steuerung des Panzers wird durch hydraulische Lenkhilfen erleichtert.

Sehr aufschlußreich ist auch ein Vergleich mit dem englischen «Centurion», der in unserer Armee wesentlich die gleichen Aufgaben zu erfüllen hat. Der Pz. 58 bietet der Besatzung wegen seiner niederen Bauweise und der guten Formgebung den gleichen Panzerschutz wie der «Centurion», ist aber um etwa 15 Tonnen leichter. Zudem besitzt er einen beinahe gleichstarken Motor, was Beweglichkeit und Geschwindigkeit bedeutend erhöht. Auch in der Bewaffnung ist er dem «Centurion» überlegen, der nur ein Maschinengewehr für den Nahkampf einsetzen kann.

Der Pz. 58 darf somit als eine sehr hoffnungsvolle Konstruktion bezeichnet werden, die einer eingehenden Beachtung wert ist.